

Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Kanaren Teneriffa - La Palma - Teneriffa

01. September bis 28. September 2000

Los Cristianos, Freitag, 1.9.2000

Am Mittwoch um 11:00 stehen wir im Büro der DANZAS in Santa Cruz de Teneriffe. Tatsächlich, unser neuer Kältekompressor, die Kältehalteplatte und die EPIRB stehen in zwei Schachteln direkt neben dem Pult von Anna! Wir müssen nur zwei Zettel unterschreiben und bekommen das ganze Material sofort und ohne weitere Formalitäten ausgehändigt. Keine Probleme mit dem Zoll, keine weiteren Rechnungen, wir glauben es kaum. Da hat sich aber jemand riesig Mühe gegeben.

Auf dem Schiff zurück, beginnen wir sofort mit dem Einbau.



Das heisst, leider müssen wir zuerst die alten Geräte ausbauen. Da muss die alte Kältehalteplatte aus der Kühltruhe. Damit das möglich ist müssen wir die Seitenwand der Kühltruhe öffnen.

Diese kann nur geöffnet werden, wenn zuerst der Küchenkorpus ausgebaut wird. Diesen können wir ausbauen sobald die Bodenbretter, die Rücklehne und der Zentralheizkörper demontiert sind. Leider hält er dann immer noch mit 10 Schrauben an der grossen Griffstange... und so geht es weiter. Wir brauchen viel Werkzeug und wüste Wörter. Bald ist das Schiff eine völlig unübersichtliche Baustelle. Nirgends kommt man mehr durch, da das ausgebaute Material ja irgendwo gelagert werden muss. Abends essen wir Pizza im Dorf um dem Chaos zu entfliehen. Jetzt, zwei Tage später sitzen wir auf dem aufgeräumten Schiff und freuen uns. Der Kühlschrank kühlt ein Bier und die Sonne liefert den Strom dazu! Die Seewasserentsalzungsanlage hat einen Betriebsstundenzähler, so können wir abschätzen wieviel Wasser wir aufbereitet haben und an der Wand montiert und angeschlossen ist ein Inmarsat E EPIRB. Das ist ein teures Gerät, das wir nie brauchen möchten. Es sendet in einem Notfall einen Hilferuf zusammen mit unserer aktuellen Position via Satellit direkt an eine Internationale Zentrale, von wo sie zusammen mit unseren Schiffsdaten an die örtliche Rettungsinstanz weitergegeben werden. Vielleicht würden wir dann gesucht.

Santa Cruz de La Palma, Mittwoch, 6.9.2000

Gestern wollten wir zur Punta de Teno, der Südwestecke Teneriffas, segeln und dort die Nacht vor Anker verbringen, um so heute einen guten Startpunkt für die 50sm lange Überfahrt nach La Palma zu haben. Da die Südwestküste dem stetig mit 3-6 Windstärken wehenden Passat genau abgekehrt ist, hatten wir beinahe auf der ganzen Strecke Flaute oder leichte Winde. Erst kurz vor dem Kap wurde die Wasseroberfläche plötzlich dunkler und es fiel eine Bö über uns her, dass wir den Kurs fast nicht mehr halten konnten. Auf einer Strecke von wenigen Metern hatte der Wind von 0 auf über 20kn zugenommen. In der Bucht bei Punta de Teno wehte es dann so, dass es unmöglich war dort zu übernachten. Wir kehrten um, überquerten wiederum den Strich im Wasser, der die Starkwind- von der Flautenzone trennt und fanden etwa 2sm weiter südlich eine kleine, von Land aus unzugängliche Bucht mit einem schmalen, tiefschwarzen Sandstrand am Ende eines atemberaubend steilen und engen Tales. Dort verbrachten wir zusammen mit einem kleinen Segelschiff die Nacht vor Anker. Heute bei Tagesanbruch segelten wir los. Nachdem wir den Wind- und Seegangsschatten der Insel verlassen hatten, lief unser schweres Schiff mit 6 bis 8 Knoten 60 - 80 Grad am Wind. Eine sicher gut 2m hohe Dünung legte uns zeitweise kräftig auf die Backbordseite. Rund um uns weisse Schaumkronen zeigten die Kraft des Passats. Ein herrlicher, aber anstrengender Segeltag. Im Hafen von Santa Cruz auf La Palma erwartete uns ein schwieriges Manöver. Wir mussten uns vor Bug- und Heckanker legen, quer zum Wind!

Santa Cruz de La Palma, Freitag, 8.9.2000

Gleich vier prunkvoll geschmückte Madonnen stehen im Kirchlein Nuestra Señora de las Nieves, etwa 5km oberhalb der Stadt Santa Cruz de La Palma. Die wichtigste davon, eine Terrakottafigur aus dem 14.Jh thront hell erleuchtet, mit glitzerndem Gewand in der Mitte des silbernen Barockaltars.



Sie soll vor langer Zeit einen Vulkanausbruch mit Schnee besänftigt haben. Deshalb findet seit 1676 all 5 Jahre die Bajade de la Virgen statt, neben dem Karneval das wichtigste Ereignis der Insel. Leider sind wir für diese riesige Prozession, bei der die Madonna bis ans Meer getragen wird einen Monat zu spät. Da aber die Madonnenverehrung hier auf den Kanaren kaum Grenzen kennt und in jedem Kirchlein eine Virgen verehrt wird, haben wir Gelegenheit eine Prozession zu erleben, bei der die heilige Jungfrau de La Luz und der heilige Telmo, Schutzpatron der Seefahrer, durch das Quartier San Telmo, ein Arbeiterquartier von Santa Cruz, getragen werden. Das ganze Fest dauert eigentlich 6 Tage, aber an diesem 8. September treffen wir um 19.30h die Jugendmusik des Quartieres und eine Tambourengruppe vor dem wunderschön am oberen Stadtrand gelegenen Kirchlein aus dem 16.Jh.



Eine halbe Stunde spielen sie auf, dann folgt ein Gottesdienst. Es dämmt bereits, als zuerst ein etwa anderthalb Meter langes, goldenes Schiffsmodell, auf dem San Telmo thront, aus der Kirche getragen wird.



Dann folgt die Marienfigur, umgeben von einem Strahlenkranz, getragen von vier kräftigen Männern. Es folgt der Pfarrer und die Ministranten mit zwei Weihrauchfässern. Begleitet von dumpfem Trommelschlag setzt sich die Prozession in Bewegung. Nun kommen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Beinahe in jedem Haus werden riesige Wunderkerzen entzündet und ein weisses Funkeln fällt wie ein Wasserfall über die Fassaden, sobald die Maria vorbei getragen wird. Böllerschüsse ertönen von Zeit zu Zeit und kaum jemand schaut hin, als auf einer Terrasse irgend etwas in der Nacht Feuer fängt und hell auflodert. In den engen Strässchen mischt sich ein dichter Nebel vom vielen Feuerwerk mit dem Geruch des Weihrauchs.



Von den Dächern streuen Frauen Blütenblätter. Auf einem mit Brokatdecken bedeckten Tisch wird die Mutter Gottes abgestellt. Einige Anwohner singen ihr zu ehren ein Marienlied. Alle scheinen nun noch auf etwas zu warten. Da, plötzlich knallen etwa 30 Feuerwerkskörper zum Himmel.



Weiter geht es durch die Nacht, Musik, Trommelklang, silbern sprühendes Feuerwerk, Weihrauch viele Erwachsene, vor allem Frauen, zwischendurch rennende Kinder und zu Boden segelnde Blütenblätter... Oft muss die schwere Statue abgestellt werden, damit frische Träger sie übernehmen können. Wir sind unterdessen etwa beim zwölften Halt, die Leistungen der Quartierbewohner werden immer grandioser. Kleine Kinder stehen als Engel verkleidet bereit, die Madonna zu begrüßen, die Feuerwerke nach jedem Halt werden eher grösser und auch die Ministranten gehen mit dem Weihrauchfass grosszügiger und nicht mehr so diszipliniert um wie am Anfang. Kurz nach Mitternacht stehen die Blumengeschmückte Maria und San Telmo auf seinem goldenen Schiff wieder in ihrem Kirchlein und die Menschenmenge verläuft sich nach einem letzten Feuerwerk.

Santa Cruz de La Palma, Samstag, 9.9.2000

Das Städtchen Santa Cruz, die Hauptstadt der Insel, sieht von weitem aus, wie jede neuere Stadt.



Hat man aber den Containerterminal verlassen, so betritt man direkt die Altstadt und diese hat viel von Charme vergangener Zeiten bewahrt.



Man findet neben dem Markt sogar noch Lebensmittelläden mit einer Theke und einem Verkäufer, der den Kundinnen Reis und Nudeln vom Gestell holt und über den Tisch verkauft. Kleine Strässchen mit schönen alten Häusern laden zum Schlendern und Strassenkaffees zum verweilen ein.

Santa Cruz de La Palma, Montag, 11.9.2000

Gestern mieteten wir, wie bis jetzt auf jeder Insel, für einen Tag ein Auto um die Gegend zu erkunden. Etwa eine Stunde sind wir unterwegs, als wir einen Stau treffen.



Eine Reihe von etwa 10 Autos steht am Strassenrand und alle warten ruhig. Wir sehen, dass an der Strasse gebaut wird und erfahren, dass wir um 13.00 Uhr weiterfahren können, wenn die Arbeiter zum Mittagessen gehen! In St. Andres, einem wunderbar intakten Dorf erhalten wir etwas später zum Mittag ein typisch kanarisches Essen mit Gofio und bewundern den schön renovierten Kirchplatz.



Leider gehen nicht alle Dörfer so sorgfältig mit ihren Schönheiten um. In Garafía, einem schönen alten Dorf im Norden der Insel haben die Bewohner den Kirchplatz bei einer Neugestaltung mit Betonplatten hässlichster Art regelrecht verdorben.



Die Insel ist in Bezug auf ihre Grundfläche sehr hoch und steil. Das Zentrum bildet nicht die Spitze eines Vulkans wie auf Teneriffa, sondern ein tiefer, enger Krater. Bei einem gewaltigen Ausbruch muss der Berg vor Urzeiten seine Spitze weg gesprengt haben.



Der Kraterrand liegt weit über der vom Passat aufgestauten Wolkenschicht und ist von der Küste her nicht einsehbar. Daher sieht man auch von oben keine einzige Siedlung, kein Haus, keine Strasse. Kein Licht. Während der Nacht muss der Himmel hier unglaublich klar sein. Das nützen Astronomen verschiedener Länder aus und beobachten von vielen Sternwarten aus mit riesigen Teleskopen, von denen das grösste einen 4.20m Spiegel hat, das Weltall. Wenn wir nur einmal dabei sein könnten.



Los Cristianos Teneriffa, Donnerstag 28.9.2000

In den letzten zwei Wochen haben wir von hier aus zusammen mit Nathalie und Markus einige der schönsten Ankerplätze der Umgebung besucht. Im Moment sind wir daran Das Schiff für die Überfahrt auf die Kapverden vorzubereiten.